



Wirtschaftswoche der 4. Klasse der
Pädagogischen Maturitätsschule
Kreuzlingen
vom 29.9. – 3.10.2008

Inhalt



- **Agrarwirtschaft**
(Strukturwandel, wirtschaftliche
und agrarpolitische Veränderun-
gen)
- **Freihandel**
- **Folien unter...**
http://www.tgbv.ch/standpunkte_vortraege.htm

2

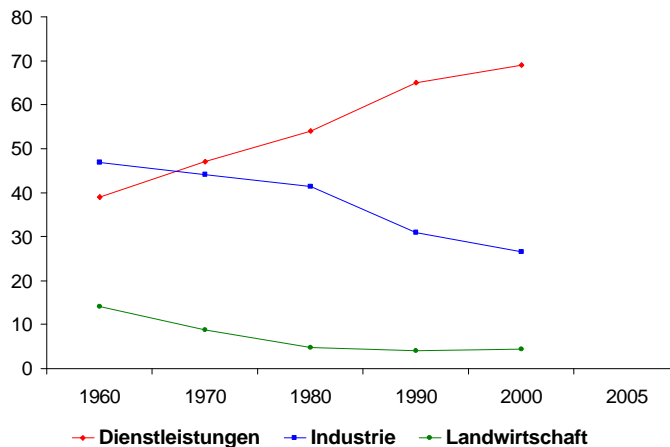
Kennzahlen Landwirtschaft Schweiz

Bundesamt für Statistik (BFS)

- 63'627 Landwirtschaftsbetriebe
 - davon 45'911 hauptberuflich
- 188'024 Beschäftigte in der Landwirtschaft
- 1'065'118 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- 17 ha durchschnittl. landw. Nutzfläche

3

Sektorelle Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung



4

Thurgauer Landwirtschaft in Zahlen (1)

Landwirtschaftsamt 2007

- 2950 Betriebe mit Land
- 50'747 ha landw. Nutzfläche (< 5% LN CH)
- 17,2 ha durchschnittl. landw. Nutzfläche

5

Thurgau und Ernährungswirtschaft

- Thurgau:
 - überdurchschnittliche Landwirtschaft
 - starke Verarbeitungsfirmen
 - „Exportkanton“
 - nachfragekräftiges Umfeld
- Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft möchten sich als Teil der Thurgauer Wirtschaft erfolgreich behaupten und profilieren

6

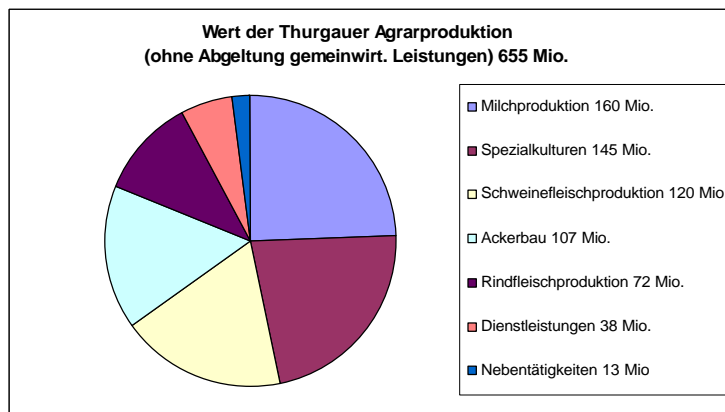
Die Thurgauer Landwirtschaft erzeugt:

- Jeden dritten Schweizer Tafelapfel
- Knapp die Hälfte der Schweizer Mostäpfel
- 23% der Schweizer Tafelbirnen
- Einen Drittel der Schweizer Mostbirnen
- 8% des Schweizer Käses
- 7% der Schweizer Milchproduktion
- 12% des Schweizer Gemüses
- 26% der Beeren

Stand 2006/07

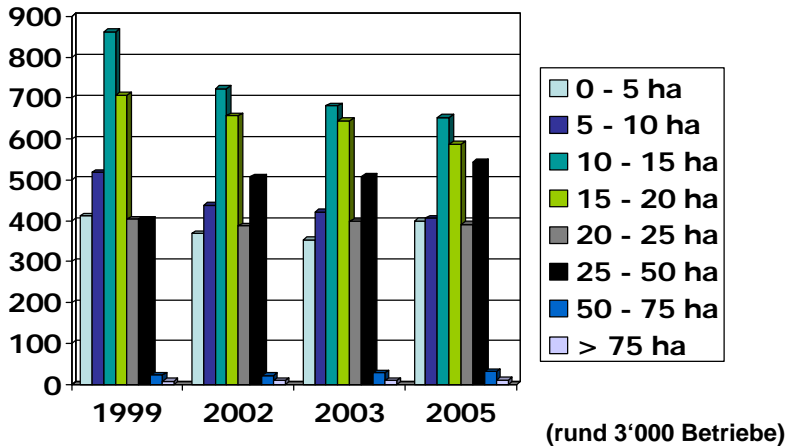
7

Thurgau Landwirtschaft in Zahlen (2)



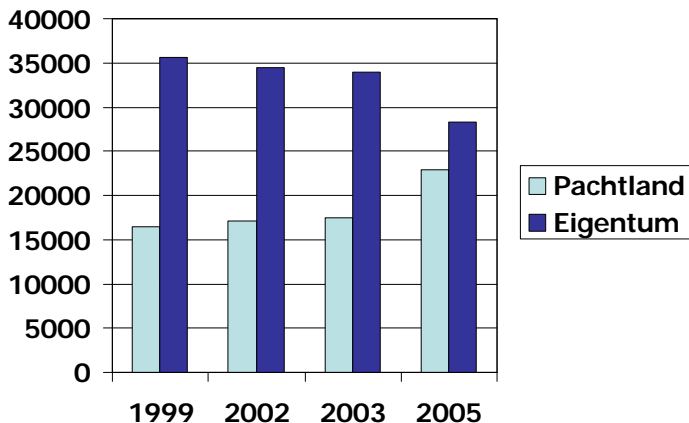
8

Betriebe nach Grössenklassen



9

Verhältnis Eigentum-Pachtland



Hoher Pachtlandanteil im TG (gut 40 %) → grosser Kostenfaktor!

10

Verfassungsauftrag Art. 104 BV

Art. 104 Landwirtschaft

1 Der Bund sorgt dafür, dass die Landwirtschaft durch eine **nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion** einen wesentlichen Beitrag leistet zur:

- sicheren Versorgung** der Bevölkerung;
- Erhaltung der natürlichen **Lebensgrundlagen** und zur Pflege der **Kulturlandschaft**;
- dezentralen **Besiedlung** des Landes.

2 Ergänzend zur zumutbaren Selbsthilfe der Landwirtschaft und nötigenfalls abweichend vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit fördert der Bund die **bodenbewirtschaftenden bäuerlichen Betriebe**.

3 Er richtet die Massnahmen so aus, dass die Landwirtschaft ihre **multifunktionalen Aufgaben** erfüllt. Er hat insbesondere folgende Befugnisse und Aufgaben:

- Er ergänzt das bäuerliche Einkommen durch Direktzahlungen zur Erzielung eines **angemessenen Entgelts für die erbrachten Leistungen**, unter der Voraussetzung eines ökologischen Leistungsnachweises.
- Er fördert mit wirtschaftlich lohnenden Anreizen **Produktionsformen, die besonders naturnah, umwelt- und tierfreundlich** sind.
- Er erlässt Vorschriften zur **Deklaration von Herkunft, Qualität, Produktionsmethode und Verarbeitungsverfahren** für Lebensmittel.
- Er schützt die Umwelt vor Beeinträchtigungen durch überhöhten **Einsatz von Düngstoffen, Chemikalien und anderen Hilfsstoffen**.
- e. ...

11

Der Paradigmenwechsel



12

Neue Märkte erschliessen

- Marktanteile im Inland halten und verbessern
 - Wertschätzung der Konsumenten verbessern
- Labels, Produktionsrichtlinien, geschützte Herkunftsbezeichnungen
- Neue Produkte und Nischenmärkte
 - Tafeltrauben, Melonen, Büffelmozzarella u.a.
- Trends verfolgen
- Spezialitäten exportfähig („Swissness“)
 - Beispiel: Appenzeller Käse

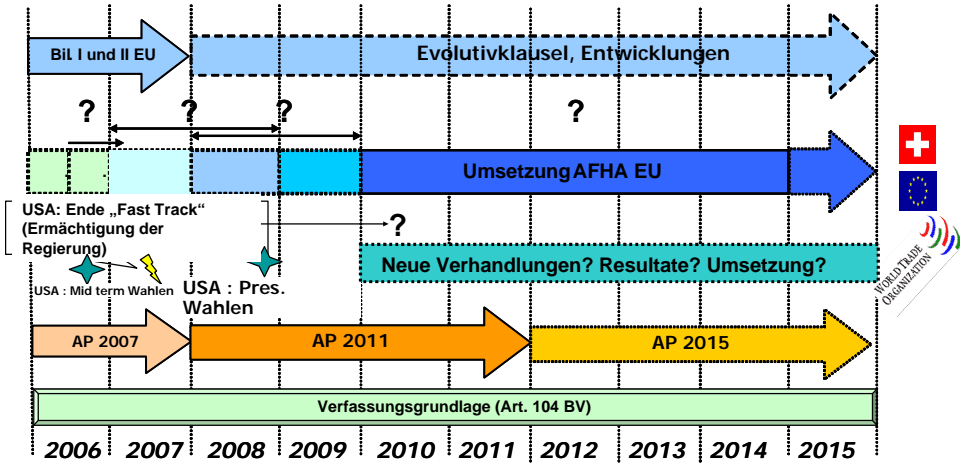
13

Der Landwirt als ...

- Energiewirt
- Lohnunternehmer
- Verarbeiter
- Marktfahrer
- Gastgeber
- Gastwirt
- usw.
- Erwerbskombinationen

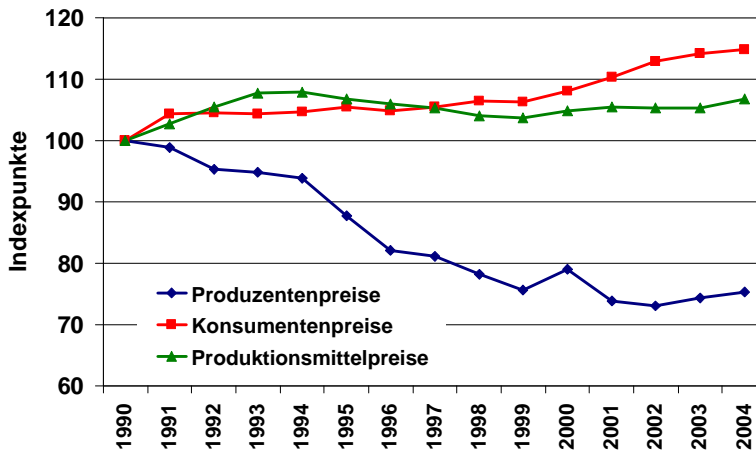
14

Zeitplan generell



15

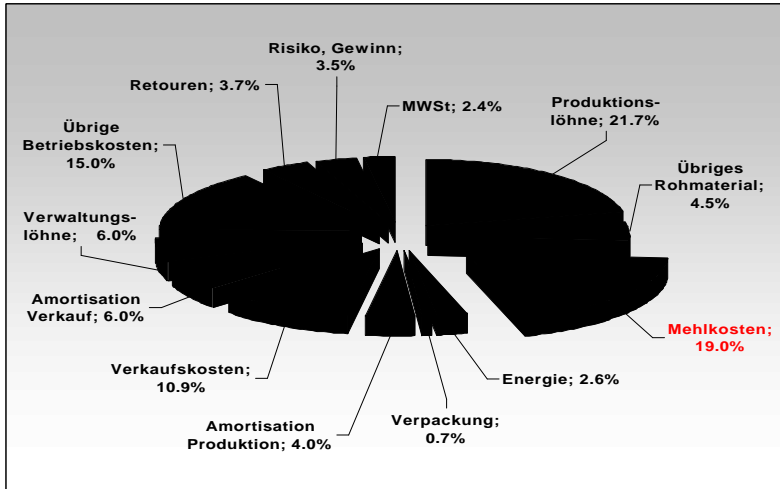
Entwicklung der Preise



16

Brotpreiskalkulation 2006 im Bäckergewerbe

Quelle: Panissimo SBKV 19.01.06, R. Nanzer



Quelle:
Vortrag



Verträge mit der EU im Agrarbereich

- Freihandelsvertrag von 1972
 - Zollreduktionen im Bereich Käse
- Bilaterale I, in Kraft seit Juni 2002
 - Schrittweise komplette Öffnung des Käsemarkts
 - Zollfreikontingente Obst, Gemüse, Trockenfleisch
- Bilaterale II, in Kraft seit März 2005
 - Vereinfachung des Preisausgleichssystems für verarbeitete Landwirtschaftsprodukte wie Schokolade, Biskuit, Teig- und Backwaren

19

Evolutivklausel

- Artikel 13 ergänzt das über die bilateralen Verträge I abgeschlossene Agrarabkommen mit einer Evolutivklausel
- Darin verpflichten sich beiden Parteien, den Handel mit Agrarprodukten regelmässig zu überprüfen, zu verhandeln und schrittweise weiter zu liberalisieren
- Aktivierung der Evolutivklausel bietet die Möglichkeit, den Agrarhandel zwischen der Schweiz und der EU sanft und stetig zu reformieren und den Zugang zum EU-Markt für konkurrenzfähige Produkte zu verbessern

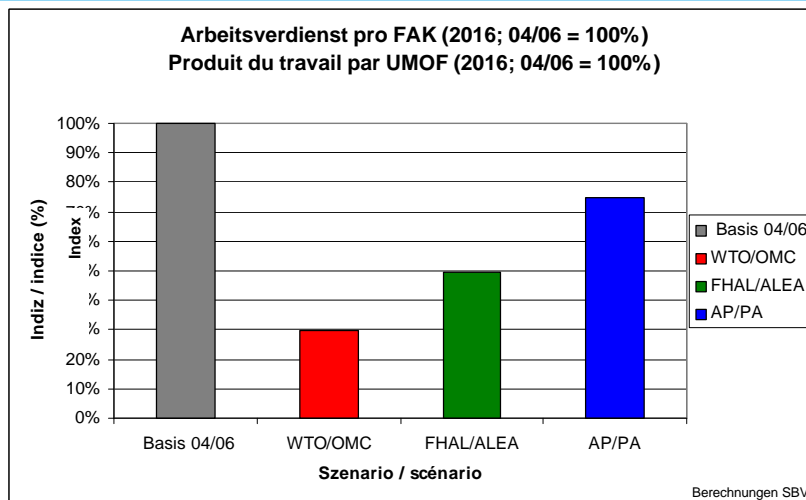
20

Nicht tarifäre Handelshemmnisse

- Export ist oft nicht durch Zölle, sondern durch nicht tarifäre Handelshemmnisse eingeschränkt. Handlungsbedarf besteht bei:
 - Angleichung von Zulassungsverfahren und Produktionsvorschriften
 - Gegenseitige Anerkennung nationaler Vorschriften (Cassis de Dijon)
 - Regionale Erschöpfung für patentgeschützte Produkte (= Zulassung von Parallelimporten)
 - Aufhebung von Mindestpreisen
 - Aufhebung von Behinderungen an den Zollübergängen (Wartezeiten bei Kontrolle verderblicher Ware etc.)
 - Vereinfachung bei der Abrechnung der Mehrwertsteuer
 - Vereinfachung des administrativen Aufwands
 - Schnelle, unbürokratische Lösungen im Einzelfall

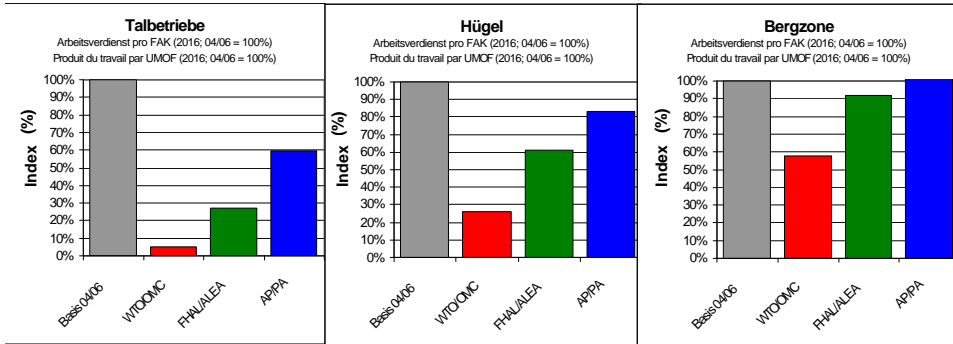
21

Entwicklung des Arbeitseinkommens



22

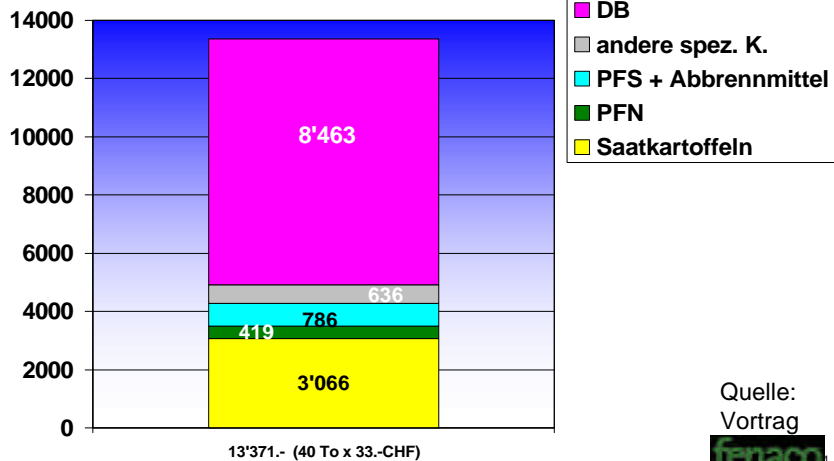
Resultate nach Zone



Berechnungen SBV

23

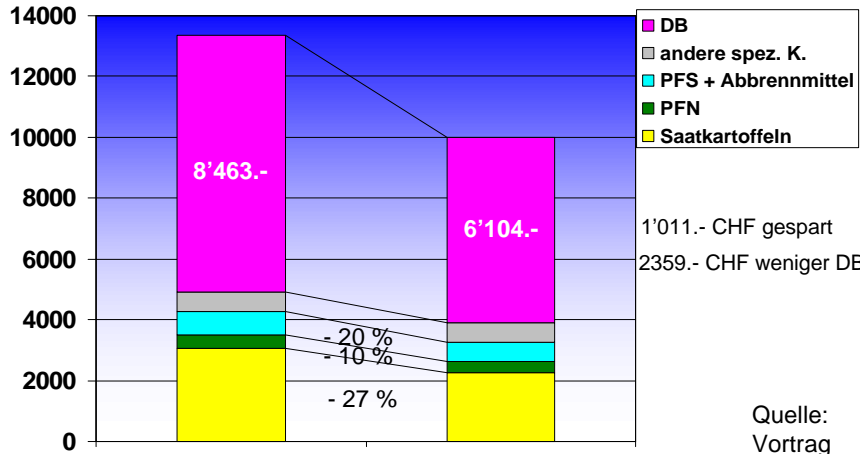
Kartoffel DB (nach LBL-SRVA /FAT)



Quelle:
Vortrag



DB-Rechnung nach Freihandelsabkommen EU (AP 2015)



Quelle:
Vortrag
feraco

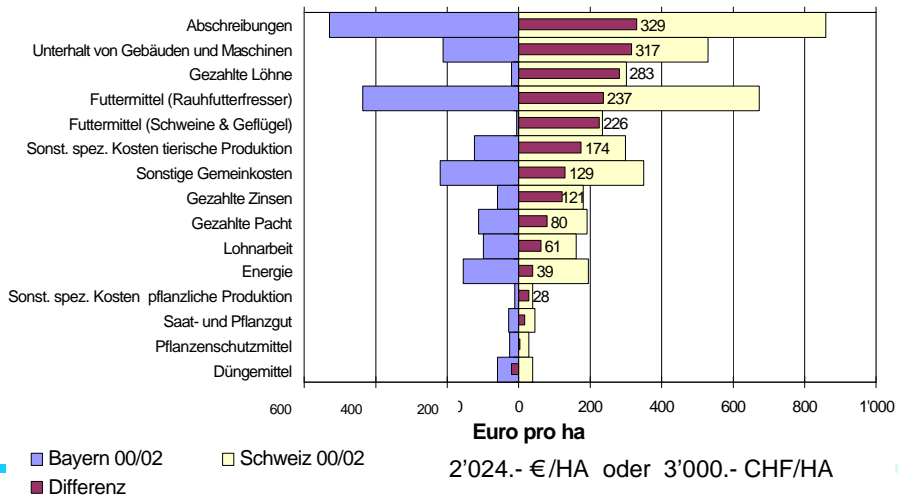
T B V

30.09.2008

Thurgau

Kosten: Vergleich Schweiz - Bayern

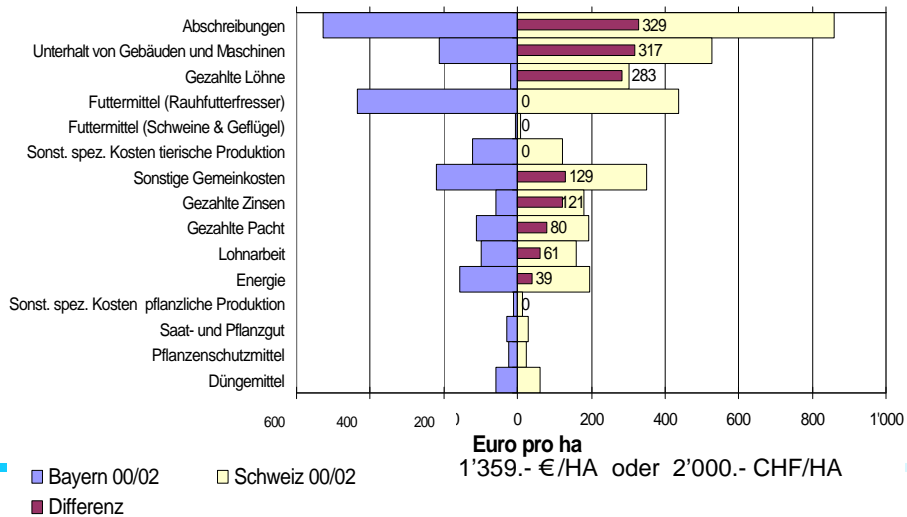
Bundesamt für Landwirtschaft
Office fédéral de l'agriculture
Ufficio federale dell'agricoltura
Ufficio federal d'agricoltura



Agrarkosten sind neutralisiert



Bundesamt für Landwirtschaft
Office fédéral de l'agriculture
Ufficio federale dell'agricoltura
Uffiz federal d'agricultura



27



**1/3 des Erlöseinbruchs
kann man über billigere
Produktionsmittel kompensieren.**

28

Die Chancen der Schweizer Landwirtschaft

- Durch permanente Restrukturierung und Innovation wird sie konkurrenzfähiger.
- Der Markt für Lebensmittel ist ein Zukunftsmarkt.
- Die Nähe zu den Konsumentinnen und Konsumenten ist eine Stärke.
- Die Überschussexportländer investieren massiv in Bioethanolanlagen. Die Weltmarktpreise werden generell steigen, nähern sich unseren Preisen an.

29

Thurgauer Landwirtschaft?

➤ **Feststellung**

Trotz der hoch entwickelten Produktion ist es für die Thurgauer Landwirtschaft zur Zeit unmöglich, unter den aktuellen Rahmenbedingungen ihre Produkte zu den heutigen EU-Preisen auf den Markt zu bringen.

➤ **Folgerung**

Der Bund muss die Rahmenbedingungen schaffen, damit eine eigenständige, ökonomisch sinnvolle und ökologisch nachhaltige, wertvolle heimische Landwirtschaft gewährleistet ist.

Vgl. <http://www.tgbv.ch/download.htm>

30

Mögliche Weiterentwicklung

- Aktivierung der Evolutivklausel
- Umfassendes Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich gemäss Vorschlag Bundesrat mit Begleitmassnahmen
- Vollbeitritt zur EU

31

Danke für Ihr Mitdenken!

